

Energieverbund Gutenswil lohnt sich nicht – Gemeinde setzt auf individuelle Lösungen

Die Gemeinde Volketswil hat prüfen lassen, ob im Ortsteil Gutenswil ein Energieverbund, der mit erneuerbarer Energie betrieben wird, realisierbar wäre. Eine Analyse durch das Beratungsbüro Planar AG zeigt jedoch: Ein solcher Verbund würde sich kaum wirtschaftlich betreiben lassen.

Worum geht es?

Im neuen Energieplan der Gemeinde Volketswil ist in Gutenswil ein Gebiet eingezeichnet, in welchem der Bau und Betrieb eines Energieverbundes geprüft werden soll. Solche Verbunde können mit unterschiedlichen Energiequellen betrieben werden, etwa mit Grundwasser, Umgebungsluft oder Holz. Die Machbarkeit eines solchen Energieverbundes für Gutenswil wurde nun durch das Beratungsbüro Planar AG für Raumentwicklung analysiert und beurteilt.

Warum ist ein Energieverbund schwierig?

Ein wichtiger Faktor für Bau und Betrieb eines Energieverbundes ist die Wärmebedarfsdichte, also wie viel Heizenergie in einem Gebiet insgesamt benötigt wird. Diese liegt in Gutenswil eher tief – genug für einzelne Anlagen, aber zu gering für ein



Energieberaterin Bettina Ebert Stoll.

grösseres Netz, das sich wirtschaftlich tragen müsste. Die Energiekosten wären höher als bei Einzellösungen und somit nicht attraktiv für die potenziellen Kundinnen und Kunden. Hinzu kommt, dass viele Gebäude bereits mit erneuerbaren Heizungen ausgestattet sind. Vor allem Holzheizungen und Luft-Wasser-Wärmepumpen sind weit verbreitet. Fossile Heizungen – potenzielle Kundinnen und Kunden für einen neuen Wärmeverbund – finden sich nur noch in wenigen kleineren Clustern, vor allem bei Einfamilienhäusern. Insgesamt würde der mögliche Energieabsatz damit deutlich kleiner ausfallen als die ursprünglich geschätzten 5 Gigawattstunden pro Jahr.



Hochbauvorstand Marcel Egloff. BILDER ZVG

Wie geeignet sind die möglichen Energiequellen?

Die Analyse zeigt zudem unterschiedliche Eignungen der verfügbaren Quellen:

- Grundwasser: Theoretisch effizient, aber in Gutenswil unsichere Bedingungen. Die Schichten im Untergrund könnten die Nutzung erschweren. Eine Probebohrung wäre nötig – mit ungewissem Ergebnis.
- Umgebungsluft: Mit Wärmepumpen gut nutzbar und zuverlässig verfügbar. Eignet sich aber eher für Einzelanlagen statt für ein grosses Netz.
- Biogas und Holz: Gemäss kantonalen und nationalen Strategien nicht sinnvoll für Raumwärme bzw. bereits stark genutzt. Für Gutenswil werden diese Optionen für einen

Energieverbund klar nicht empfohlen.

Was bedeutet das für die Bevölkerung?

Die Fachleute kommen zum Schluss: Ein Wärmeverbund für Gutenswil wäre voraussichtlich nicht wirtschaftlich. Es fehlen genügend Anschlüsse, und die passenden Energiequellen stehen nicht sicher oder nicht in ausreichender Qualität zur Verfügung. Marcel Egloff, zuständiger Gemeinderat, betont: «Es ist schade, dass ein Verbund nicht realisierbar ist – gleichzeitig freut es uns, dass bereits viele Gebäude in Gutenswil erneuerbar beheizt werden und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.»

Kleine Verbunde – etwa für mehrere benachbarte Häuser – könnten sich hingegen lohnen. Diese müssten aber privat initiiert werden, zum Beispiel von Eigentümergemeinschaften. Für Eigentümerinnen und Eigentümer, die noch fossile Heizungen betreiben, empfiehlt die Gemeinde eine Energieberatung bei der kommunalen Energieberaterin Bettina Ebert Stoll, dipl. Ing./Arch. SIA (079 215 12 51, info@ebertstoll.ch). Die ersten beiden Beratungsstunden werden von der Gemeinde übernommen. Im Rahmen dieser Beratungen können passende Heizungsalternativen geprüft und individuelle Lösungen erarbeitet werden. *Michèle Bättig, Bereichsleiterin Energie und Umwelt, Volketswil*

GRIESPARK

«Team, Team Marie-Tim... und Ben»

Auf dem QR-Gschichtli-Weg im Griespark gibt es ab Januar ein neues Märchen zu hören.

Die einen wissen es bereits: Wer durch den Griespark spaziert, sollte ein Handy mitnehmen! Nicht nur weil man schöne Fotos schießen kann, sondern auch weil der QR-Gschichtli-Weg immer wieder mit neuen Abenteuern lockt. Der Spaziergang wird somit für alle Generationen zu einem spannenden Erlebnis. Alle drei Monate wechselt die Geschichte. Diesmal heisst das Märchen: «Team, Team Marie-Tim ... und



Im Griespark spazieren und dabei eine Geschichte hören.

BILD ZVG

Ben». Juhuu, Sommerferien, freuen sich Marie, Tim und Ben. Doch die Freude wird ihnen genommen: Piraten stehlen ihnen und dem ganzen

Dorf das Lachen. Das lässt sich die mutige Marie nicht gefallen. Zusammen mit dem schlaunen Tim und dem lustigen Ben schmieden sie einen

Plan, wie sie das Lachen von den Piraten zurückholen können. Gar nicht so einfach – schliesslich sind die Piraten in der Überzahl, stark und skrupellos. Doch sie haben nicht mit dem «Team, Team Marie-Tim ... und Ben» gerechnet, das mutig, schlau und lustig ist. Mit dieser Kombination versuchen sie, das Piratenschiff zu entern und ihr Lachen zurückzuerobern. Ob sie es schaffen? *Kulturkoordination*

Infos: An zehn blauen Tafeln, entlang dem rechten Uferweg im Griespark (beginnend von der Neuwiesenstrasse her), befinden sich die QR-Codes. Diese kann man scannen und jeweils einen Teil einer Mundarterzählung hören. Die ganze Geschichte dauert ungefähr 30 Minuten.